

L 7910/L 7912-21	2	Südwestlich von Merdingen	16,5 ha
Kiese und Sande der Neuenburg- und Breisgau-Formation (qN + qBS)		Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Mögliche Produkte: Natur- und Brechsande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}	
0,4 m 7,8 m	: Bohrung BO7911/20 westlich des Vorkommens, : Lage: R ³³ 99 440, H ⁵³ 19 855, Ansatzhöhe: 195,1 m NN	-----	
3,3 m 1,3 m	: Bohrung BO7912/728 nordöstlich des Vorkommens, : Lage: R ³⁴ 00 742, H ⁵³ 19 932, Ansatzhöhe: 194,9 m NN	-----	
0,6 m 19,4 m	: Bohrung BO7912/729 östlich des Vorkommens, : Lage: R ³⁴ 00 768, H ⁵³ 19 359, Ansatzhöhe: 194,7 m NN	-----	
<p>Gesteinsbeschreibung: Bei dem südwestlich von Merdingen gelegenen Vorkommen handelt es sich um die Fortsetzung der Fläche L 7910/L 7912-20 nach Osten. In Analogie zum westlichen Vorkommen werden auch hier sandige Kiese aller Körnungen erwartet, die durch feinklastische Einschaltungen unterbrochen sind, wie die Bohrung BO7912/728 zeigt. Die Kies-Sand-Abfolge besitzt wahrscheinlich einen Sandgehalt von 20–30 % und ca. 70–80 % widerstandsfähige alpine Gerölle in der Kiesfraktion, wie sich in den westlichen Vorkommen gezeigt hat. <u>Erläuterungen zur Stratigraphie:</u> Die Kiese und Sande werden der Neuenburg- (qN) und Breisgau-Formation (qBS) zugerechnet.</p>			
<p>Vereinfachte Profile: (1) Bohrung BO7911/20 (Lage s. o.), Bohrverfahren nicht bekannt [ET 25,0 m] 0 – 0,4 m Boden, Schluff, humos (quartäre Deckschichten, nicht nutzbar) – 14,7 m Grob- bis Mittelkies, feinkiesig, mittelsandig, unten steinig (Quartär, q) – 16,2 m Mittel- bis Feinsand, kiesig (q) – 25,0 m Kies, sandig, steinig (q) [ET] – darunter Kiese und Sande des Quartärs (q) – (2) Bohrung BO7912/729 (Lage s. o.), Bohrverfahren nicht bekannt [ET 20,0 m] 0 – 0,6 m Boden (quartäre Deckschichten, nicht nutzbar) – 20,0 m Kies, bis 15,6 m steinig, unten sandig (wahrscheinlich Neuenburg-Formation, qN) [ET] – darunter Kiese und Sande der Neuenburg- (qN) und Breisgau-Formation (qBS), lokal können auch Umlagerungssedimente (qum) und oolithische Kalksteine der Hauptrogenstein-Formation (bjHR) auftreten.–</p>			
<p>Tektonik: In N–S Richtung verläuft durch das Vorkommen die Tuniberg-Randstörung, die zu einem rapiden Absinken der nutzbaren Mächtigkeit in östlich Richtung führt (WIRSING & LUZ 2007).</p>			
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Nach der überarbeiteten Karte der nutzbaren Kies- und Sandmächtigkeiten erreichen die verwertbaren Lockergesteine eine Mächtigkeit von 20–50 m. Abraum: Die Mächtigkeit der überlagernden, schluffigen Deckschichten ist uneinheitlich und reicht in den BO7912/729 und -728 von 0,6 m bis 3,3 m. Ähnlich variable Verhältnisse können auch in den feinklastischen Horizonten in der Kiesabfolge auftreten, wie die o. g. Bohrungen ebenfalls zeigen (0–5,6 m).</p>			
<p>Grundwasser: Der Grundwasserspiegel wird zwischen 190 und 191 m NN erwartet (siehe Kap. 2.4).</p>			
<p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Stark schwankende Mächtigkeiten der quartären Deckschichten und feinklastische Horizonte ab 4–5 m Tiefe können einen Abbau und die Verwertung erschweren (BO7912/728).</p>			
<p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Vorkommen L 7910/L 7912-14 mit (gleichen und größeren) nutzbaren Kiesmächtigkeiten > 50 m und Kreisstraße K 4979. <u>Osten:</u> Westrand des Tuniberges mit (geringeren) nutzbaren Mächtigkeiten < 20 m. <u>Süden:</u> Vorkommen L 8110/L 8112-3 auf Blatt L 8110/L 8112 Müllheim/Freiburg i. Br.-Süd mit gleichen nutzbaren Mächtigkeiten. <u>Westen:</u> Vorkommen L 7910/L 7912-20 mit (höheren) Kiesmächtigkeiten < 100 m.</p>			
<p>Erläuterung zur Bewertung: Da im Bereich des Vorkommens keine Bohrungen vorliegen, wurde für die Auswertung auf sechs Bohrungen aus dem Vorkommen L 7910/L 7912-20 und am westlichen Rand des Tuniberges zurückgegriffen. Diese geringe Informationsdichte macht eine Erkundung des Vorkommens vor einer Abbauplanung unumgänglich.</p>			
<p>Sonstiges: (1) Stark schwankende Überlagerungsmächtigkeiten und variable Mächtigkeiten der feinklastischen Schichten verursachen eine Verlegung der nutzbaren Mindestmächtigkeit von 10 m auf 20 m.</p>			
<p>Zusammenfassung: Das Vorkommen setzt sich in Analogie zur westlich benachbarten Fläche aus sandigen Kiesen aller Körnungen zusammen, deren Abfolge durch feinklastische Horizonte unterbrochen sein kann. Nach der überarbeiteten Kies- und Sandmächtigkeitskarte ist mit einer nutzbaren Mächtigkeit von 20–50 m zu rechnen. Es werden zudem 20–30 % Sand sowie 70–80 % widerstandsfähige alpine Gerölle in der Kies-Sand-Abfolge erwartet. Schluffe mit variablen Mächtigkeiten (0,6–3,3 m) bedecken das Vorkommen. Weiterhin erschweren, in die Kiese und Sande eingeschaltete, bis 5,6 m mächtige Feinsedimente einen Abbau. Aufgrund des hohen Anteils alpiner Gerölle ist eine Nutzung der Kiese und Sande des Vorkommens im Verkehrswege- sowie Hoch- und Tiefbau möglich.</p>			